

Basel, den 28. Februar 38

Liebe Frau Baumeister,

verzeihen Sie mir bitte die Maschinenschrift, aber es kostet mich eine grosse Ueberwindung, mit der Hand zu schreiben!

Mit grosser Bestürzung habe ich hier bei meiner Rückkehr aus Ihrem Briefe ersehen, dass Sie Beide nun doch noch in Zürich krank geworden sind. Das tut mir aufrichtig leid. Hoffentlich haben Sie sich nun inzwischen wieder richtig auf die Beine gebracht. Ich wünsche es Ihnen herzlich.

Das Programm des fraglichen Konzertes habe ich richtig nach Davos bekommen, wofür ich Ihnen herzlich danke. Ich glaube aber, ich sollte die Konzertkarte zur Abstimmung haben. Da Sie diese aber wahrscheinlich vernichtet haben werden, so werde ich mich bei der Abstimmung des letzten im März stattfindenden Konzertes beteiligen. Das Konzertprogramm sende ich Ihnen mit Dank wieder zurück.

Ich selber habe mich in Davos gut erholt. Aber leider hat mein Arzt mich immer noch nicht aus der Behandlung entlassen können. Ich kriege jetzt Diathermiebestrahlungen und komme mir im Ganzen reichlich "angejährt" vor.

Mein Rösli, da Sie sich danach erkundigen, funktioniert ganz leidlich. Ich werde sie voraussichtlich behalten, vorausgesetzt, dass sie das Kochen noch inzwischen erlernt.

Die Bilder von B. bei Sachers haben sehr gefallen. Sacher will seiner Frau eines zum Geburtstag schenken, wie er Tschichold neulich sagte. Er ist aber noch nicht entschieden, wenigstens war er es damals noch nicht. Wir sahen seither niemand von Sachers.

Sehr schön ist, dass Baumeister gut zu tun hat. Schade nur, dass er so dadurch von Ihnen getrennt ist.

Inzwischen kam auch das Buch hier an, für das ich recht herzlich danke. Ich habe mich sehr gefreut, dass Sie es besorgen konnten. Ich hoffe, dass ich bald Gelegenheit habe, mit Baumeister darüber zu sprechen. Zunächst jeden falls brieflich herzlich Vergelts Gott!

Handwritten text at the top left of the page.

Vertical handwritten text on the left side of the page, possibly a list or notes.

Warum will Baumeister denn ins Hotel gehen zum Wohnen? Falls ich ihn vielleicht etwas schlecht oder kurz oder sonstwie unpassend behandelt habe, tut mir das sehr leid. Es war nicht in meiner Absicht, das zu tun. Tschichold hat ihn sooo gern, dass er sich freut, wenn er da ist und wenns ihm nicht zu primitiv ist, freuen wir uns, wenn er wieder zu uns kommt zum Schlafen. Es wäre doch zu schade. Ausserdem habe ich mir jetzt redlich vorgenommen, alle Besuche, wenns es zuviele werden, oder sie mich sonstwie stören, von vornherein ins Hotel zu bugsieren. Sie brauchen sich deswegen gar keine Gedanken zu machen. Es täte mir sehr leid, wenn Sie etwa glauben sollten, es wäre mir zuviel. Als Sie hier waren, war ich eben noch sehr herunter von all den Strapazen physischer und psychischer Art, und vielleicht war ich deshalb manchmal ein wenig nervös. Verzeihen Sie es mir bitte!
Ich kam leider gestern nicht mehr dazu, den Brief zu beenden, denn als ich im schönsten Schreiben war, tauchte Schlemmer zu kurzem Besuche hier auf.

Gräff brachte übrigens in meiner Abwesenheit die durch Sie bestellten Fotos an. Ich danke Ihnen für die prompte Weitergabe meiner Wünsche. Sie scheinen sehr zuverlässig zu sein, was heute selten geworden ist.

Leben Sie für heute recht wohl. Grüßen Sie Baumeister und auch Ihre beiden Töchter von mir und seien Sie von uns Dreien herzlichst gegrüsst.

Ihre

Edith Tschichold

Vertical handwritten text on the right side of the page, possibly a list or notes.

